Norddeutsche Allgemeine Zeitung.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erscheint wochentäglich Abends und am Sonntag Morgen. Der Abonnementspreis ist für das Deutsche Reich vierteljährlich Mark 4,—, für das Ausland mit dem entsprechenden Postaufschlag. Abonnements werden bei allen Postanstalten angenommen. Für Berlin abonnirt man bei den Zeitungs-Spediteuren und bei der Expedition der Zeitung.

Berlin SW. 48
Wilhelm-Straße Nr. 32.
Fernsprecher: Amt 6, Nr. 3248.

Inserate nehmen die Expedition der Zeitung und die Inseraten-Bureaux zum Preise von 40 Pf. pro fünfgespaltene Petitzeile entgegen. Zusendungen für die Zeitung sind nicht an eine Person, sondern an die Redaktion zu adressiren. Gleichzeitige Angabe des Honorars wird erbeten. Nachträgliche Honoraransprüche finden keine Berücksichtigung. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt.

Nr. 178. [41. Jahrgang.] **Freitag den 1. August 1902.** [41. Jahrgang.] **Nr. 178.**

Berlin, den 31. Juli.

Politischer Tagesbericht.

Aus **Bern** wird amtlich gemeldet: Dank der guten Dienste der deutschen Reichsregierung haben die schweizerische und die italienische Regierung, um ihre beziehlichen Vertretungen wieder in normale Verhältnisse zu bringen, beschlossen, unter gleichzeitiger Abberufung ihrer respektiven Gesandten Dr. jur. Carlin und Silvestrelli die vorläufige Leitung der respektiven Gesandtschaften den ersten Sekretären derselben, Legationsrath Fernand du Martheray und Cavaliere de Martino bis zur bald bevorstehenden Ernennung neuer Titulare zu übertragen.

*

Rom, 30. Juli. Der „Tribuna" zufolge wird der Gesandte in Athen **Herzog Avarna** nach Bern versetzt werden. Der bisherige Gesandte in Bern Silvestrelli wird als Gesandter nach Athen gehen.

*

Bern, 30. Juli. Die italienische Regierung ernannte zu ihrem Vertreter in dem Komité der Internationalen Vereinigung für Arbeiterschutz den früheren Finanzminister Luigi Luzzati und genehmte dem Arbeitsamt in Basel eine Subvention.

In der gestrigen Sitzung der **Kolonialkonferenz in London** führte Chamberlain den Vorsitz. Gegenstand der Berathung bildeten hauptsächlich die politischen Beziehungen der einzelnen Theile des Reichs untereinander.

Im **Unterhause** fragte Gibson Bowles an, ob die Regierung über Landankäufe durch den russischen Konsul auf der Bahrein-Insel im Persischen Golf in Kenntniß gesetzt sei, und ob die Regierung zu dem Zweck, Verwicklungen in Persien vorzubeugen, die bevorstehende Ankunft des Schahs benutzen werde, um sich mit ihm und der russischen Regierung ins Einvernehmen zu setzen über Maßregeln zur Sicherung der Unabhängigkeit und Unantastbarkeit Persiens durch einen formellen Vertrag. Cranborne beantwortete die erste Anfrage verneinend. Hinsichtlich der zweiten erklärte er, er vertraue darauf, daß das Haus von ihm keine Erklärung über Gegenstände verlangen werde, die möglicherweise mit dem Schah bei Gelegenheit seines Besuches besprochen würden. Balfour verkündete, daß Lord Elgin wahrscheinlich zum Vorsitzenden der Untersuchungskommission über den Krieg ernannt werden würde, die sich mit der Prüfung der Aufwendungen für Beschaffung von Soldaten, Munition, Ausrüstungsgegenständen und Transportmitteln während des Krieges beschäftigen werde und mit der Untersuchung über die kriegerischen Operationen vor der Besetzung Pretorias.

Der französische **Ministerpräsident Combes** empfing gestern Vormittag den Vorsitzenden des Stadtrathes von Paris Escudier, welcher die in Paris durch die Schließung der Kongreganistenschulen geschaffene Lage besprach. Combes antwortete, daß alle Maßnahmen getroffen seien, um alle Schüler der Kongreganistenanstalten in die öffentlichen Schulen aufzunehmen.

Die Dekrete, durch welche die amtliche Schließung weiterer kongreganistischer Niederlassungen angeordnet wird, werden wahrscheinlich am Freitag in einem in Rambouillet stattfindenden Ministerrathe unterzeichnet werden.

Einen der Posten, die durch die Enthebung der **Admirale Beaumont und Servan** frei werden, wird, wie die Blätter mittheilen, der frühere Stabschef der Marine, Admiral Bienaimé, erhalten.

*

Der Deputirte **Firmin Faure** hat dem Minister des Aeußeren Delcassé mitgetheilt, daß er ihn nach dem Wiederzusammentreten der Kammern darüber interpelliren werde, daß die portugiesische Regierung ihre finanziellen Verpflichtungen gegenüber den französischen Inhabern portugiesischer Papiere verletzt habe.

*

In **Brest** werden in bretonischer Sprache abgefaßte Flugschriften vertheilt, in denen die Landbewohner zum Widerstand aufgereizt werden. Die Wachen vor den Schulen der Schwestern sind überall verdoppelt worden.

In Saint-Méen wurde auf zwei Personen geschossen, welche riefen: „Nieder mit den Priestern!" Die Personen wurden nicht verletzt. Mehrere religiöse Anstalten in Saint-Etienne beschlossen, Widerstand zu leisten; die Sozialisten wollen zu Gunsten der Anwendung des Gesetzes Kundgebungen veranstalten.

Der Polizeikommissar in Concarneau begab sich nach der Niederlassung der Schulschwestern, um diesen zu rathen, sich zu unterwerfen, konnte aber nicht bis zu der Schule vordringen, da der dorthin führende Weg von Schiffern, Fischern und Frauen bewacht wurde.

Bei einer Versammlung, die gestern in Tours stattfand, um gegen das Vorgehen der Regierung gegen die Kongregationen Einspruch zu erheben, versuchten Sozialisten, in den Versammlungsraum einzudringen, und warfen die Fenster des Gebäudes ein. Die Angreifer wurden von der Polizei zurückgetrieben, doch entstand am Ausgange ein großes Gedränge. Die Ordnung wurde aber bald wieder hergestellt.

Aus **Konstantinopel** wird dem „Lester Lloyd" gemeldet, daß die Kommission, die in Folge gemeinsamer Beschwerden Oesterreich-Ungarns und Rußlands zur Abfassung von Reformvorschlägen eingesetzt wurde, einen Bericht abgefaßt und dem Sultan vorgelegt hat. Die von ihr gemachten Vorschläge betreffen unter Anderem die Reorganisation der Gendarmerie.

Der „Agenzia Stefani" wird aus **Tripolis** gemeldet: Die Ortsbehörden haben in Folge einer Anregung des italienischen Konsuls am Dienstag aus Anlaß der Wiederkehr des Todestages König Humberts die ottomanische Flagge gehißt. Dies geschieht in der Türkei nur ausnahmsweise.

Am Mittwoch früh ist das italienische Geschwader zum Besuch der anderen tripolitanischen Häfen abgegangen. In Tripolis zurückgeblieben sind nur der Panzerkreuzer „Garibaldi", der Abends in See gehen sollte, und drei Torpedobootszerstörer, die später abgehen werden.

Die „Times" meldet aus **Shanghai**: Die Chinesen halten die Berathungen über Art. 10 des Vertrages noch nicht für abgeschlossen, da die Bestimmungen über die Binnenschifffahrt noch nicht endgültig angenommen seien. Beide Vizekönige verlangen Abänderungen. Scheng schlägt vor, die Angelegenheit dem Zolldirektor Hart zu unterbreiten. Die Frage soll morgen in einer Zusammenkunft der Kommissare besprochen werden. Seit der Konferenz in Wutschang ist der Absatz 2 des Art. 8 durch Einführung der Bestimmung erweitert worden, daß Waaren, welche in China auf dem Landwege eingeführt werden, demselben Zuschlagszolle unterliegen, wie zur See eingeführte Waaren. Ferner ist dem Vertrage ein neuer Artikel 14 hinzugefügt worden, welcher die Bedingungen festsetzt, unter welchen China die Verschiffung von Reis verbieten darf, ausgenommen, wenn der Reis für Steuern oder militärische Zwecke gefordert wird.

*

Aus **Johannesburg**, 30. Juli, wird gemeldet: Die Direktion der Eisenbahngesellschaft beschloß, Vermessungen vornehmen zu lassen zum Zwecke einer Ausdehnung des Eisenbahnnetzes in der Oranje-Kolonie und Transvaal.

*

Kapstadt, 30. Juli. Botha, de Wet und Delarey wurden heute in drei Wagen von Knaben der holländischen Schulen nach den Docks gezogen, wo sie sich auf dem Dampfer „Saxon" einschifften. Den Generalen schlossen sich in feierlichem Zuge ihre Anhänger an, Hochrufe auf die Burenführer ausbringend.

*

Lissabon, 30. Juli. Der Rest der in Coldas da Rainha internirten Buren ist an Bord des Dampfers „Kronprinz" nach Holland abgegangen.

Aus **Washington** meldet das „Reutersche Bureau": Das kubanische Kabinet hat die Ermächtigung erhielt, das Arsenalterrain in Havana an einen anderen Pächter als die Vereinigten Staaten zu verpachten. Damit hätten die Vereinigten Staaten wahrscheinlich die letzte Chance verloren, sich eine Kohlen- und Schiffsstation in Havana zu sichern.

Zur **Lage in Haïti** liegen folgende Meldungen vor:

Cap Haïtien, 30. Juli. (Meldung der „Agence Havas".) General Salnave hat die Truppen des Generals Nord geschlagen, welche sich in die Stadt zurückzogen haben. Die Panik hält an. Der Kreuzer „Machias" hat den Schutz der fremden Kolonie übernommen.

Cap Haïtien, 30. Juli. Die hauptstädtischen Truppen sind geschlagen worden; das Kanonenboot „Crête à Pierrot" bedroht Port au Prince.

Ein New-Yorker Telegramm aus Willemstad meldet: **Präsident Castro** hat alle östlichen Häfen von Venezuela aufgegeben und konzentrirt seine gesammten Streitkräfte in der Nähe von La Victoria, wohin er am Donnerstag abgeht. Die Aufständischen erschienen wieder in der nächsten Umgebung von Caracas.

In Carupano ist der Dampfer „St. Germain", eskortirt von dem französischen Kreuzer „Suchet", eingetroffen. Er berichtet, er habe kein venezolanisches Kriegsschiff getroffen. Man sieht darin einen neuen Beweis, daß die Blockade der Häfen wirkungslos ist.

Kleinere Nachrichten. Die **Sobranje** hat gestern den Etat des Ministeriums des Aeußern, darunter den Titel „Exarchat", in der vorjährigen Höhe genehmigt. — Aus **New-York**, 30. Juli, wird gemeldet: Es sind 1 100 000 Dollars Gold für morgen zur Verschiffung nach Paris bestimmt worden. — Gestern trafen in **Mombasa** (Britisch-Ostafrika) Major Radcliffe und Major Wright ein, die britischen Kommissare für die Festsetzung der Grenze zwischen Deutsch-Ostafrika und Uganda.

Der Kaiser in Emden.

Ueber den weiteren Verlauf des Besuches Sr. Majestät des Kaisers in Emden liegen uns folgende Meldungen vor:

Emden, 30. Juli.

Während der Fahrt durch den Binnenhafen jubelten die an den Ufern aufgestellten Schulen und Vereine dem Kaiser zu. Um 10¾ Uhr traf der Kaiser am Rathhaus ein und wurde daselbst von Fanfaren begrüßt, welche kostümirte Herolde vom Rathhausthurm bliesen, und wobei die Kirchenglocken ertönten. Der Denkmalsplatz bot einen entzückenden Anblick; die umliegenden Häuser waren bis zu den Dächern mit Menschen besetzt. Auf der großen Landungsbrücke standen blaugekleidete Damen in der Form eines „W" aufgestellt und zu beiden Seiten Schüler in Matrosenanzügen. Auf Tribünen hatten die Damen der städtischen Behörden Platz genommen. Auf der Landungsbrücke fand kleiner Empfang der Zivilbehörden statt, dem Ober-Bürgermeister Fürbringer und Bürgervorsteher Dr. Zorn beiwohnten. Der Kaiser schritt die Front einer vom 78. Regiment gestellten Ehrenkompagnie ab, schritt an den Vertretern der ostfriesischen Kriegervereine mit ihren Fahnen vorüber und beschtigte die Denkmäler des Großen Kurfürsten und Friedrichs des Großen. Zwischen diesen Denkmälern und demjenigen Kaiser Wilhelms I. bildeten weißgekleidete Jungfrauen mit Rosenguirlanden Ketten. Die Tochter des Ober-Bürgermeisters Fürbringer sprach hierauf ein Begrüßungsgedicht, das folgenden Wortlaut hatte:

„Allergnädigster Kaiser und König!
Ehrfurchtsvoll nahen Amisias Töchter,
Ehrfurchtsvoll, hoher Herrscher, sich Dir!
Dankerfüllt schlagen die friesischen Herzen
Jubelnd, o Kaiser, entgegen Dir.
Ueber des Wassers brausende Fluthen
Trug Dich Dein Meerschiff zum friesischen Port,
Den wir Dir danken, den Du uns schufft,
Du, unseres Handels Schützer und Hort.
Siehe! Dich grüßen hier zukmreiche Ahnen!
Schirmherr des Friedens! Du hast es vollbracht,
Was sie weitschauenden Geistes erstrebten:
Deutschland durch Dich auch zur See eine Macht!
Ehrfurchtsvoll nahen Amisias Töchter,
Huldigend bieten sie Willkommen und Strauß!
Mögest Du lange das Staatsschiff noch lenken,
Glorreich und immer mit Volldampf voraus!"

Vor dem Rathhause hieß der Kaiser die geretteten Mannschaften des Torpedobootes „S 42" im Kreise zusammentreten und hielt eine kurze Ansprache, in welcher er seine Freude über das tapfere Verhalten der gesammten Besatzung und sein tiefes Bedauern darüber ausdrückte, daß der Kommandant und einige der Mannschaften ihre Tapferkeit mit dem Tode hätten büßen müssen. Der Kaiser verlieh darauf den Mannschaften Auszeichnungen. Der Ober-Bürgermeister führte sodann den Kaiser in das Rathhaus, wo im ersten Stockwerk im Magistratszimmer der Kaiser alle Urkunden und den Silberschatz besichtigte und im zweiten Stockwerk unter Führung des Barons Dr. jur. Potrier die bedeutende Rüstkammer der Stadt in Augenschein nahm. Alsdann versammelten sich die städtischen Behörden im Sitzungssaale des Rathhauses. Se. Majestät trat unter den dort errichteten Baldachin, und Ober-Bürgermeister Fürbringer hielt folgende Ansprache an den Kaiser:

Allerdurchlauchtigster Kaiser und König!

Tief ergriffen von der Weihe dieser Stunde steht Emdens Magistrat und Bürgervorsteher-Kollegium ehrfurchtsvoll versammelt vor Euer Majestät, die Herzen voll Dank und Begeisterung. Die Stadt Emden weiß die hohe Gnade zu schätzen, daß Euer Majestät Ihren im vorigen Jahre beabsichtigten Besuch, der durch ein tief schmerzliches Ereigniß unmöglich gemacht wurde, in diesem Jahre zur Ausführung gebracht haben und nach Besichtigung des Hafens und der Denkmäler des Großen Kurfürsten und Friedrichs des Großen geruhen, in unserem altehrwürdigen Rathhause die Huldigung der städtischen Kollegien entgegenzunehmen als unser Allergnädigster König und Landesherr und zugleich als erster deutscher Kaiser, der dieses Haus betreten hat.

Majestät! Die Stadt Emden war einst die Brücke, auf welcher der brandenburgische und der preußische Staat den Fuß an die Nordsee setzten. Auf jedem Schritte werden hier Erinnerungen wachgerufen an die großen Hohenzollernfürsten, die ihren Blick über das Weltmeer richteten und Emden zum Ausgangspunkte ihrer überseeischen Unternehmungen gemacht haben. Erst Wilhelm der Große, Deutschlands ruhmreichen ersten Kaiser, gelang es, die von diesen geplante Wasserstraße nach Westkalen durchzusetzen und hier wieder einen preußischen Hafen der Nordsee zu schaffen, der mit anderen Häfen in Wettbewerb treten kann. Euer Majestät haben das von Kaiser Wilhelm I. begonnene Werk glänzend durchgeführt und den neuzeitlichen Anforderungen der Seeschiffahrt entsprechend zu der Erweiterung des Binnenhafens noch den neuen Außenhafen hinzugefügt, der für die größten Ozeandampfer zugänglich gemacht und mit den vollkommensten Einrichtungen für den Großschiffahrtverkehr und dem Privilegium des Freibezirks ausgestattet worden ist. Die deutsche Kriegsmarine, die den Stolz und die Freude der Nation ausmacht, ist unter Euer Majestät Regierung ein schneidiges Wüteerg geworden zum Schutze unserer Küsten, der deutschen Handelsflotte und des deutschen Wettbewerbes in überseeischen Ländern. Nunmehr ist Preußen und Deutschland formidabel zur See, wie die Ember Kaufleute unter Friedrich dem Großen so sehnlich gewünscht hatten.

Majestät! Der heutige große Jubel und die allgemeine Begeisterung in unserer Bevölkerung brechen laut davon, daß hier alle Herzen für ihren Kaiser und König in Liebe und Dankbarkeit schlagen. Wir bitten Euer Majestät unterthänigst, die Versicherung entgegenzunehmen, daß diese alte, von Euer Majestät zu neuem Leben erweckte See- und Handelsstadt niemals aufhören wird, in Treue und Gehorsam, Liebe und Hingebung für König und Vaterland, Kaiser und Reich mit den Besten der Nation zu wetteifern. Gott schütze diese unsere heiligsten Güter und lasse Euer Majestät eine lange glückliche Regierung zum Segen Ihres Volkes und des Deutschen Reiches zu Theil werden. Mit diesen ehrfurchtsvollen Wünschen verbinde ich die allerunterthänigste Bitte: den Ehrentrunk der Stadt huldreichst entgegennehmen zu wollen! Vorher erlaube ich alle Anwesenden einzuthümen in den Ruf: Seine Majestät Kaiser Wilhelm II., unser allergnädigster König lebe hoch! hoch! hoch!"

In Erwiderung auf diese Ansprache hielt Se. Majestät der Kaiser folgende (nach dem telegraphischen Bericht im gestrigen Blatte hier wiederholte) Rede:

„Ich bitte Sie, Meine Herren, den Ausdruck Meines tief empfundenen Dankes entgegennehmen zu wollen für den begeisterten Empfang und die Ausschmückung, die die Stadt Emden Mir zu bereiten die Güte gehabt hat. Ich danke auch für die Mir gewidmete Medaille, die einen großen Zeitabschnitt aus ihrer Geschichte festlegen soll. Sie wird ein werthvolles Stück Meiner Medaillensammlung bilden und auch in späteren Zeiten Meinen Kindern und Nachfolgern ein Zeichen sein, wie Emden zu seinem König und Kaiser gestanden hat. Sie haben in freundlicher Weise des schweren und schmerzlichen Verlustes gedacht, den Ich, Mein Haus und das ganze Vaterland erlitten, als Ich im vorigen Jahre Mich anschickte, der Stadt Emden Meinen Besuch zu machen. Von Herzen freue Ich Mich, daß es Mir nun möglich geworden ist, diese Stadt zu betreten; sie hängt innig mit der Geschichte unseres Hauses zusammen, und Ich glaube wohl, sagen zu können, daß es nicht ein bloßer Zufall ist, daß gerade die beiden größten Regenten des Hauses Kurbrandenburg-Preußen, der Große Kurfürst und Friedrich der Große, trotz der schweren Kämpfe, die sie fortdauernd bestehen mußten, um die innere Einigkeit des Landes zu festigen und daßelbe gegen äußere Angriffe zu schützen, Zeit und Muße gefunden haben, ihr Auge auf den Handel, auf die See und somit auf die Stadt Emden zu lenken. Ich führe das an, um Ihnen damit zu beweisen, daß es bei Mir kein Verdienst ist, wenn ich dieselben Wege gehe. Es hat Gott gefallen, Kaiser Wilhelm dem Großen das zu geben, was seinen Vorgängern versagt blieb, nämlich ein einziges deutsches Vaterland wiederherzustellen und das Reich mit gewaltigen Hammerschlägen zusammenzuschmieden. Im Reich steht Preußen an erster Stelle; der König von Preußen hat wiederum das, was kein deutscher Kaiser in der Lage war, sich zu schaffen, die nöthige Hausmacht. Auf dieser Basis ist es nun möglich, die Aufgaben wieder aufzunehmen, die mit weitschauendem Blicke Meine beiden großen Vorfahren, die Sie mit Recht hier durch Standbilder geehrt haben, jederzeit vor Augen hatten und bestrebt waren, auszuführen. Ich möchte nicht diesen Tag vorübergehen lassen, ohne auch noch besonders des Verdienstes der Stadt Emden zu gedenken. Die Stadt Emden hat, wie viele Städte unseres Vaterlandes, eine schwere Zeit durchzumachen gehabt. Sie ist eine blühende Handelsstadt gewesen und hat es erleben müssen, daß der Handel andere Wege ging, andere Bahnen zog, und daß ihr blühender Handel zurückging. Sie hat eine große Rolle in der Geschichte gespielt und trat dann in den Hintergrund. Aber niemals hat Emden durch Schreien und Klagen in Bitterkeit den veränderten Zeiten Rechnung getragen, sondern in stillem, innigem Gottvertrauen auf die Zukunft gewartet. Ich möchte diesen Seelenzustand, diese Eigenschaft der Friesen und Emdens nicht besser bezeichnen können, als mit dem Wort, das von Meinem hochseligen Vater gesagt ist: „Sie haben gelernt zu leiden, ohne zu klagen." Förwahr ein großes Beispiel, an dem sich viele Meiner Landsleute ein Muster nehmen sollten.

Meine Herren, Ich glaube, daß bessere Tage für Sie im Anzuge sind. Der Kanal ist gegraben, das Hinterland ist für Sie geöffnet, die Seeschiffe kommen herein. Es wird an Ihnen liegen, die Konjunktur auszunutzen, an Mir wird es sein, den Frieden zu erhalten, damit auch die Stadt Emden einer gedeihlichen Zukunft entgegensehen kann. Mit diesem Wunsche trinke Ich auf das Wohl der Stadt Emden: Sie lebe hoch! hoch! hoch!"

Hierauf nahm der Kaiser den dargebotenen Ehrentrunk an und trat auf den Balkon des Rathhauses, von welchem der ganze Denkmalsplatz mit der jubelnden Menschenmenge zu übersehen war. Die Musik setzte mit der Nationalhymne ein, und unter Fanfarenklängen bestieg der Kaiser dann seine Rudergig, um nach dem Kaiserlichen Telegraphenamt zu fahren, wo er um 12 Uhr eintraf. Auf der Hinfahrt passirte der Kaiser den Falderndeich, welcher der Flotte des Großen Kurfürsten als Liegehafen diente, und gewann einen Blick auf die kurbrandenburgische Schiffswerft. Das Wetter blieb während der ganzen Feier heiter. Vor dem Telegraphenamt waren die hiesigen und fremden Postbeamten aufgestellt. Staatssekretär Kraetke empfing Se. Majestät, Telegraphendirektor Fieker führte den Kaiser in den großen Telegraphensaal, wo Ingenieur Dreisbach die Erklärung der Kabeltelegraphie übernahm; weiter besichtigte der Kaiser die Hughes-Apparate und begab sich dann auf seine Rudergig zurück, die kurz nach 12¾ Uhr im Außenhafen anlangte. Vom Außenhafen begab Se. Majestät Sich auf dem „Sleipner" nach der auf der Rhede liegenden „Hohenzollern" zurück.

*

Mittags gab die Stadt Emden im Saale des Klublokals ein Frühstück, an welchem außer einer Reihe Ehrengäste die Spitzen der Zivil-, Militär- und Marinebehörden, Minister Budde und Staatssekretär Kraetke theilnahmen. Ober-Bürgermeister Fürbringer begrüßte die Gäste und theilte mit, daß sich Se. Majestät der Kaiser über den Empfang auch ihm gegenüber noch auf das Befriedigendste und in einer Weise ausgesprochen hätte, die zu den schönsten Hoffnungen für die Stadt Emden berechtige, und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Minister Budde dankte im Namen der Gäste, die gleichsam Gevattersleute bei der heutigen Taufe gewesen; wenn die Taufe so schön ausgefallen, dann werde der Junge gut werden. (Heiterkeit.) Als die Wasserwege für Emden fertig gewesen, sei auch der wirthschaftliche Niedergang dagewesen. Demgegenüber Jemand die geringe Tonnenzahl nur auf dem Dortmund-Ems-Kanal verkehrenden Schiffe, so möge er nicht vergessen, daß in Hamburg und Bremen auch die Fracht fehle. „Was hier geschehen kann, wird geschehen, dafür bürgt die Direktive Sr. Majestät. (Beifall.) Wie die Fluth der Ebbe, der Wellenberg dem Wellenthal, der heutige Sonnenschein dem gestrigen Regenhimmel folgt, so wird der wirthschaftliche Aufschwung dem Niedergang folgen. Die Schwankungen muß der Kaufmann durch sein Geschick überwinden helfen. Die Staatsregierung wird mit ihnen zusammen arbeiten. Volldampf voraus! Es wird nicht ferne sein, daß auch die Emdener Schiffe die deutsche Flagge hinaustragen in alle Lande." Der Minister schloß mit einem Hoch auf den Ober-Bürgermeister und die Emdener Bürgerschaft. An das Frühstück schloß sich eine Dampferfahrt auf der Ems an.

Der Staatssekretär des Reichs-Marineamtes Staatsminister v. Tirpitz und der Staatssekretär des Reichs-Postamtes Kraetke sind heute Nachmittag wieder von hier abgereist. Der Minister der öffentlichen Arbeiten Budde hat Emden heute Abend verlassen.

Hof- und Personal-Nachrichten.

* Se. Majestät der Kaiser ist an Bord der „Hohenzollern" in der vergangenen Nacht um 12 Uhr in Brunsbüttelkoog eingetroffen. Die „Hohenzollern" trat sofort die Weiterreise nach Kiel durch den Kanal an. Heute früh um 8 Uhr 50 Minuten traf Se. Majestät an Bord der „Hohenzollern" in der Holtenauer Schleuse ein, verließ letztere bald nach 9 Uhr und begab Sich auf dem „Sleipner" nach der Eckernförder Bucht, wo Allerhöchstderselbe Sich an Bord des Panzerschiffes „Kaiser Friedrich III." einschiffen wird, um den gefechtsmäßigen Schießübungen beizuwohnen. Beim Eintreffen Sr. Majestät feuerten die Schiffe den Kaiserfalut von 33 Schuß. — An Bord befindet sich Alles wohl.

* Wie aus Cadinen gemeldet wird, beabsichtigt Ihre Majestät die Kaiserin, Freitag Mittag zur Begrüßung Sr. Majestät des Kaisers in Kiel einzutreffen. Gestern waren bei Ihrer Majestät der Bischof von Ermland, der Geh. Kommerzienrath Ziese und der Bürgermeister von Elbing zur Tafel geladen.

* Der Kronprinz Friedrich August von Sachsen traf heute früh 8¼ Uhr in Königsberg i. Pr. ein. Er wurde auf dem Bahnhofe vom Stadtkommandanten Generalleutnant v. Unruh empfangen.

* Einer heutigen Londoner Meldung zufolge konnte König Eduard bereits ohne Hülfe langsam an Bord seiner Yacht umhergehen.

* Kaiser Nikolaus empfing gestern im großen Palais von Peterhof den Prinzen Komatsu von Japan.

* Wie der „Hamburgische Correspondent" meldet, legte gestern, aus Anlaß des Todestages des Fürsten Bismarck, Fürst Herbert v. Bismarck, der in Friedrichsruh eingetroffen war, einen Kranz am Sarge seines Vaters im Mausoleum zu Friedrichsruh nieder. Auch von anderen Seiten trafen Kränze ein, u. A. von der Gräfin Rantzau und vom Verband deutscher Industrieller.

* Das Befinden des sächsischen Kriegsministers v. d. Planitz ist, wie den „Dresd. Nachr." gemeldet wird, in langsamer Besserung begriffen. Der Minister hat sich, wie verlautet, auf Wunsch des Königs bereit erklärt, nach seiner Genesung die Geschäfte seines Ressorts weiter zu übernehmen.

* Dem Direktor der Reichsdruckerei, Geheimen Regierungsrath Wendt in Berlin ist bei seinem Scheiden aus dem Dienst der Charakter als Geheimer Ober-Regierungsrath mit dem Range eines Rathes zweiter Klasse verliehen worden.

* Den ständigen Hülfsarbeitern im Auswärtigen Amt Wesser und Zimmermann ist der Charakter als Legationsrath verliehen worden.

* Der Chefpräsident der Ober-Rechnungskammer, Wirkl. Geh. Rath Magdeburg ist mit Urlaub abgereist.

* Der Ober-Hofprediger, General-Superintendent D. Dryander hat sich mit Urlaub zu einer Kur nach Ems begeben.

** Der Generalkonsul v. Bary hat einen Urlaub angetreten, während dessen Dauer die Geschäfte des deutschen Konsulats in Tunis von dem Bankier Krieger wahrgenommen werden.

** Der Konsul Wunderlich hat einen Urlaub angetreten, während dessen Dauer die Geschäfte des deutschen Konsulats in Marseille von dem Kanzler der Behörde, Lehnhardt, wahrgenommen werden.

* Der Konsul Schmidt hat einen Urlaub angetreten, während dessen Dauer die Geschäfte des deutschen Konsulats in Jerusalem von dem Kanzlerdragoman Büge wahrgenommen werden.

u. Der Großherzoglich sächsische General-Intendant v. Bignau ist aus Weimar hier angekommen.

v. Der Militärattaché bei der hiesigen englischen Botschaft Oberst Waters ist aus London hier angekommen.

* Der Regierungsrath Chales de Beaulieu zu Magdeburg ist der Regierung zu Stralsund, der Regierungsassessor Grycz-ewski in Danzig der Regierung in Posen überwiesen worden.

* Dem Hauptmann a. D. Zechlin zu Woblau ist zum 1. August d. J. die bisher kommissarisch von ihm verwaltete Inspektorstelle an dem Gefängniß zu Woblau verliehen worden.